

# Institut für soziale Dreigliederung

## - Tätigkeitsbericht 2013 -

*Das Jahr 2013 war geprägt durch die Herausforderung, das Institut als einen dauerhaften Arbeitszusammenhang zu begründen, mit Räumlichkeiten in der Hauptstadt, eigener Rechtsform, Buchhaltung und vor allem auch einer Grundfinanzierung für die Dreigliederungsarbeit. Es wurde ein Ausgangspunkt einerseits für die Erforschung und öffentliche Verbreitung der Idee der sozialen Dreigliederung, andererseits für die konkrete Beratung und Begleitung praktischer Initiativen in diesem Sinn geschaffen. Zwei feste Mitarbeiter bezogen ein regelmäßiges Einkommen, und Projekte und laufende Kosten konnten finanziert werden.*

Die Aufbauarbeiten brachten vieles mit sich, das wir im Tun erst lernen mussten, so dass die Zeit für die inhaltliche Arbeit etwas knapper bemessen war. Dennoch konnten wir tatsächlich auch unsere unmittelbare Arbeit für die soziale Dreigliederung ausweiten und intensivieren. Im Folgenden soll erläutert werden, wie wir das erreicht haben, und welche soziale Wirksamkeit dadurch bereits möglich war.

### **1. Ein Ort der Begegnung**

Viele Jahre war das Institut für soziale Dreigliederung ein freier Arbeitszusammenhang zwischen Begeisterten in vielen Städten und Ländern. Projekte wurden an verschiedenen Orten realisiert, und wo es nötig war, „lieh“ man sich die Rechtsform eines befreundeten Vereins. Dank der regelmäßigen Einzelspenden und der einmaligen Projektförderung durch GLS-Treuhand, Lebensbaum-Stiftung und Hausser-Stiftung gibt es jetzt ein „Institut“ im äußeren Sinne, d.h., einen bestimmten Ort, an dem man Mitarbeiter des Instituts antreffen kann, der den Behörden als gemeinnützige Einrichtung bekannt ist, und wo sich die Fäden des Netzwerks kreuzen. Die freien Arbeitszusammenhänge sind dadurch nicht etwa geschwunden, sondern im Gegenteil: sie erweiterten sich und erhielten eine neue Qualität.

Es ist etwas anderes, wenn man sagen kann: „kommen Sie doch zu einem Gespräch in unser schönes Büro,“ wenn aus der Bibliothek dann gleich auch eine vermeintlich verschollene Forschungsarbeit zum Gesprächsthema mitgenommen, und im angeschlossenen Veranstaltungssaal eine öffentliche Begegnung ermöglicht werden kann. Viele Persönlichkeiten sind zu individuellen Gesprächen angereist. Wir sprachen mit dem Vertreter einer amerikanischen Initiative über ein Projekt, die soziale Dreigliederung in den USA erlebbar zu machen, trafen Initiativen aus ganz Deutschland, und nach Italien, Schweiz und Österreich gibt es nun auch in der Slowakei ein „Institut“, das sich an das Institut anlehnt. Ein Praktikant stieß zu uns (im kommenden Jahr wollen zwei weitere junge Menschen Ihre Arbeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen), und größere Veranstaltungen konnten im Karl-Ballmer-Saal verwirklicht werden.

So wurden viele Menschen und Institutionen in das Gespräch über die Zukunft unseres Zusammenlebens einbezogen. Das Netzwerk von Dreigliederungs-Aktiven erweiterte sich, und aus diesen Begegnungen heraus konnten wiederum neue Wege und Forschungsfragen entwickelt werden.

## **2. Veröffentlichungen und Lehrangebote**

Die seit drei Jahren geplante Veröffentlichung der Broschüre „*Rudolf Steiner – Wirtschaft und Dreigliederung im Lehrplan der Waldorfschule*“ konnte nun endlich realisiert werden. Es handelt sich um eine kommentierte Herausgabe entsprechender Lehrplanempfehlungen von Rudolf Steiner, die heute nahezu vollständig aus dem Bewusstsein der Waldorfschulen geschwunden sind. Wer weiß z.B., dass laut Steiner jeder Waldorfschüler bis zum 15. Lebensjahr die Buchführung beherrschen sollte? Wer kennt die explizite Hinorientierung des gesamten Lehrplans an die Herausforderungen der Weltwirtschaft? Diese Ursprungsgedanken angesichts der weltweiten Krisensituation wieder ins Bewusstsein zu heben, ist uns ein ernstes Anliegen.

Das Grundlagenseminar „soziale Dreigliederung“, das erstmals seit 10 Jahren wieder von Sylvain Coiplet angeboten werden konnte, war stark nachgefragt, so dass wir 2 Gruppen bilden konnten. Für uns ist diese Arbeitsform besonders wichtig, da Vieles doch erst durch eine kontinuierliche und konzentrierte Übung gegriffen werden kann. Vorträge und Tagungen dagegen eignen sich eher dazu, grundsätzliche Fragen überhaupt ins Gespräch zu bringen. Auch hier waren wir aktiv. Z.B. führten wir gemeinsam mit der Freien Bildungsstiftung die Veranstaltungsreihe „Sozialwissenschaftliches Forum“ fort, diesmal mit Udo Herrmannstorfer, trugen am Goetheanum vor der Jugendsektion zum „Geheimnis des Zwischenraums“ vor, wirkten als Mit-Veranstalter und Vortragende an einem Kongress an der Universität Witten-Herdecke mit, sprachen in Essen mit Lehrern und Eltern über soziale Dreigliederung, und luden zum „Karl-Ballmer-Symposium“ nach Berlin.

Insgesamt 79 Erst- und Neuveröffentlichungen konnten wir im Jahr 2013 realisieren, größtenteils im Internet (darunter Essays und News, Steiner-Quellen und Übersetzungen ins Französische, Italienische, Slowakische und in einige andere Sprachen). Dank der freundlichen Genehmigung der Erbin durften wir damit beginnen, das vergriffene Werk des Sozialwissenschaftlers Hans Georg Schweppenhäuser als Onlineversion neu herauszugeben und so für die Nachwelt zu sichern. Ideen zu einem alternativen Umgang mit Grund und Boden wurden ins Rumänische übertragen und der Grundstein für eine rumänische Version von dreigliederung.de gelegt.

## **3. Projekte und Initiativen**

Neben dem Projekt der eigenen „Seßhaftwerdung“ mit Institut und Karl-Ballmer-Saal gaben wir unsere Kräfte in weitere praktische Initiativen, darunter die Gründung einer Interkulturellen Waldorfschule in Berlin, die Konsumenteninitiative zur Unterstützung der Mitarbeiter von Hessnatur, und die zentrale Datenbank für die Zusammenarbeit der Steiner-Übersetzer aus verschiedenen Ländern.

Die Schulgründung ging in die heiße Phase. Nachdem wir lange am Konzept und an Grundfragen der Sozialgestalt gearbeitet hatten, schalteten wir nun Anzeigen für die Lehrersuche, stellten uns interessierten Eltern vor, und führten Einstellungsgespräche mit potentiellen Lehrern. Wir hoffen, die Schule dieses Jahr, spätestens aber 2015 gründen zu können. Das Institut für soziale Dreigliederung wird den Geschäftsführer stellen, die beratende Funktion des Initiativkreises aufrecht erhalten, und ein Bindeglied zwischen Schule und wirtschaftlichem Umfeld bilden. Insbesondere letzteres ist uns wichtig – wir möchten diese Schule von Anfang an in einem Dialog mit dem gesellschaftlichen Umraum entwickeln,

einerseits um Verständnis für ihre Freiheitsgestalt zu gewinnen, andererseits aber auch, um die Schüler nicht nur mit einem „Abschluss“ zu entlassen, sondern auch den „Anschluss“ als bewusste Zukunftsaufgabe zu ergreifen und zu gestalten.

Das Landgericht Frankfurt entschied für Johannes Mosmann und Andreas Schurack, die das Kundenportal *wir-sind-die-konsumenten.de* aufgebaut hatten. Mit dieser Aktion sollten die Arbeiter von Hessnatur in ihrem öffentlichen Kampf gegen die Übernahme durch Capvis (die größte Private-Equity-Gesellschaft der Schweiz) unterstützt werden. Vertreter des Betriebsrats kamen nach Berlin, um mit uns über mögliche Auswege zu sprechen. Johannes Mosmann und Andreas Schurack handelten allerdings bewusst nicht im Namen des Instituts, da sie diese Verantwortung persönlich übernehmen wollten. Die neuen Hessnatur-Eigner machten das Kundenportal für massive Gewinneinbrüche verantwortlich, und gingen zusammen mit dem ehemaligen Karstadt-Vorstand Marc Sommer gegen die beiden vor. Das Gericht äußerte jedoch Zweifel am Wahrheitsgehalt einer eidesstattlichen Versicherung von Marc Sommer.

Sylvain Coiplet begann mit der Programmierung einer zentralen Datenbank, welche die Zusammenarbeit der Übersetzer und damit die Verbreitung der Dreigliederungsidee im Ausland erheblich erleichtern wird. Bereits jetzt ist es möglich, dass z.B. ein Übersetzer in Litauen nicht nur alle Informationen zu einer bestimmten Textstelle in Rudolf Steiners Werk abfragen, sondern zugleich die bereits verfügbaren Übersetzungen in verschiedene Sprachen lesen kann. Falls vorhanden, kann er ein und den selben Text also z.B. auf deutsch und auf französisch lesen, und sich einfach an der Sprache orientieren, die er selbst am besten versteht. Der Aufbau dieser zentralen Datenbank ist gleichwohl die technische Seite einer vertieften Zusammenarbeit zwischen Dreigliederungs-Begeisterten in verschiedenen Ländern, die nun begonnen hat.

#### **4. Forschung**

Die spannenden Begegnungen führten uns immer wieder an neue Fragen heran. Etwa auf dem Karl-Ballmer-Symposium. Denn Karl Ballmer war einer der wenigen Persönlichkeiten, die sich kompromisslos gegen die Vorstellung von menschlicher Bewegung als einem durch ein zentrales Nervensystem bewirkten Vorgang stellte. Rudolf Steiner, den Karl Ballmer noch persönlich kannte, hatte ja unermüdlich betont: solange man nicht einsieht, warum alle vermeintliche Motorik in Wahrheit auch nur Sensorik ist, wird keine menschenwürdige Gemeinschaft möglich sein. Gibt es also einen Zusammenhang zwischen dem Bild des zentral gesteuerten Menschen und der zunehmenden Zentralisation der sozialen Verwaltungsorgane? Dagegen ein Menschenbild, welches das „Ich“ nicht nur über eine Schaltzentrale, sondern unmittelbar im Leib eingreifen sieht – welche Bedeutung hätte ein solches Menschenbild für die Gestaltung sozialer Einrichtungen?

So kam uns aus der Begegnung der „Auftrag“ entgegen, den Zusammenhang zwischen Menschenbild und Gesellschaftsform genauer zu untersuchen, und medizinische Fachbücher zu wälzen. Aber auch wo Forschungsfragen einmal nicht der Begegnung entsprangen, versuchten wir doch, sie in die Begegnung zurückzugeben. Die Entwicklung unseres Lernspiels zum Verständnis von Gelddeckung, Geldmenge und Geldschöpfung etwa gaben wir immer wieder ab, indem wir öffentlich dazu einluden, das noch unfertige Spiel zu spielen und dabei auf Fragen zu stoßen, die uns selbst noch nicht gekommen waren.

Jeden Montag um 10 Uhr treffen sich die vier Personen, die fest im Berliner Büro arbeiten, um Inhaltliches zu vertiefen, und so der kommenden Woche zu begegnen. Diese scheinbare

Kleinigkeit ist das Herz des Instituts für soziale Dreigliederung. Durch die kontinuierliche Begegnung im gemeinsamen Ringen um Erkenntnis lebt hier nämlich inzwischen etwas, das die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Mitarbeiters manches mal über das hinausführt, was er allein zu leisten im Stande wäre.

## **5. Die eigentliche Arbeit im Hintergrund**

All diese Tätigkeiten setzen wiederum andere voraus, die unendlich mehr Kraft kosten als das, was dann als Leistung sichtbar wird. Laufend erreichen uns per Mail Fragen zur sozialen Dreigliederung, und wir nehmen uns die Zeit, ins Gespräch zu gehen. Oft fungieren wir auch als Kontaktvermittlung – jemand sucht jemanden, der an seinem Ort an einer bestimmten Frage arbeiten kann, und wir vermitteln. Wir sind mit einem aufwendigen Info- und Büchertisch auch auf Tagungen anderer Veranstalter präsent. Wir setzen, schneiden und drucken die Broschüren selbst. Dafür muss z.B. jeder Text in Latex-Sprache übersetzt, bzw. jetzt auch im Markdown-Format erfasst, und in die jeweiligen Ausgabeformate umgewandelt werden. Die vielen eigenen Webseiten und Datenbanken müssen ununterbrochen gepflegt, und jetzt außerdem von Grund auf erneuert werden, um die Präsenz der Dreigliederungs-Idee in den neuen Medien zu erhalten.

## **6. Ausblick**

Im kommenden Jahr möchten wir das Begonnene fortführen und festigen. Die neue Broschüre über Wirtschaft im Lehrplan der Waldorfschulen soll professioneller aufgelegt und beworben werden. Sie entpuppt sich bereits jetzt als ein Türöffner für das Gespräch mit Waldorflehrern, so dass wir hoffen, stärker mit Waldorfschulen zusammenarbeiten zu können. Erste Unternehmen haben angefragt, ob wir nicht auf ihre Sozialstruktur schauen, und gemeinsam mit den Mitarbeitern einen Schritt in Richtung Dreigliederung gehen könnten. Wir wollen das Kundenportal [wir-sind-die-konsumenten.de](http://wir-sind-die-konsumenten.de) in seiner Grundidee weiterentwickeln, und die Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin gründen. Und vor allem: wir möchten alles tun, damit die Idee der sozialen Dreigliederung nicht in der Informationsflut der neuen Medien verschwindet.

Johannes Mosmann, Januar 2014